

Der Hammer!

Wie man Riesenrohre in den Meeresboden tackert

PILOTPROJEKT
Hamburg testet fahrerlose E-Busse

INFLATION
So wird die Teuerung erfasst und berechnet

Sie sind am Zug – nennen Sie uns Ihre Kandidaten!





Comebacks gibt es nicht nur im Sport

Wer sich für den Boxsport interessiert, kennt die alte Regel „They never come back“, die sich auf entthronte Weltmeister bezieht. Allerdings wurde dieses ungeschriebene Gesetz mehrfach widerlegt, unter anderem von Muhammad Ali, der immer wieder antrat und insgesamt dreimal den WM-Gürtel holte.

Erfolgreiche Comebacks gibt es aber nicht nur im Sport, sondern auch im Wirtschaftsleben. Zum Beispiel in Emden, wo 1903 die Nordseewerke gegründet wurden. Die Werft gehört jahrzehntelang zu den wichtigsten Arbeitgebern der Region und wechselte mehrfach den

Besitzer. Nach einem dieser Eigentümerwechsel wurde sie zum Insolvenzfall, aber das war nicht das Ende. Vor einiger Zeit fand sich ein neuer Investor, der aus Norwegen stammt und bereits erste Großaufträge für die Belegschaft an Land gezogen hat.

Mindestens ebenso interessant ist die Historie der Emden Werft und Dock GmbH, allgemein bekannt als „Emden Dockyard“, die sich auf verschlungenen Wegen aus den Nordseewerken entwickelte und vor fünf Jahren neu durchgestartet ist. Der Betrieb ist auf Schiffsreparaturen spezialisiert und deckt die gesamte Bandbreite rund um die Bereiche Marine, Special & Offshore, Kreuzfahrt, Superyachten und Handelsschiffe ab.

Ein Konzept, das offenbar funktioniert, wie wir bei unserem Besuch in Emden feststellten. Die Reportage dazu finden Sie auf Seite 16. Viel Spaß bei der Lektüre!



FOTO: AUGUSTIN

FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

INHALT

TITELTHEMA

8 Technik Riesenrohre in den Untergrund rammen? Die Geräte von Menck in Kaltenkirchen kriegen das hin – die haben mächtig Power.

NORD VOR ORT

4 Autonome E-Busse In Hamburg ist ein bundesweites Pilot-Projekt gestartet

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Praktische Tipps für die gemeinsame Fahrt in die Firma – Warum die Betriebe ihre Gesundheitsangebote ausbauen

FREIZEIT

12 Fotografie Ausstellung in Wedel zeigt Bilder des Anfang 2019 verstorbenen Mode-Designers Karl Lagerfeld

13 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

14 Deutschlands Schulen Die Ergebnisse des aktuellen Bildungsmonitors



16

SCHNITTIGES SCHIFF: Auch die „Maria S. Merian“, ein Forschungsschiff mit Heimathafen Rostock, wurde bei Emden Dockyard modernisiert und überholt.



20

COOLER KIELER: Cem Selvi ist bei Thyssenkrupp Marine Systems für über 200 Nachwuchskräfte zuständig.

REPORTAGE

16 Schiffbau Dienstleister Emden Werft und Dock ist auf Kurs – hier werden auch Forschungsschiffe grundüberholt

MITARBEITER DES MONATS

20 Cem Selvi Der 35-Jährige ist engagierter Ausbilder und passionierter Biker

NORD-KOMMENTAR

21 Bildungspolitik mangelhaft! Kitas, Schulen und Unis im Norden brauchen dringend mehr Förderung

REPORTAGE

22 Kaufkraft Besuch bei den Statistikern, deren täglicher Job unsere Einkaufspreise sind.

MENSCHEN ...

26 ... zwischen Ems und Oder Aktion Kollege mit Herz – Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Bevorzugen Sie Tee oder Kaffee?

NORDLICHT

32 Velo Classico: Nostalgie-Fans rollen mit ihren Retro-Rädern in Ludwigslust an

Extras auf **aktiv** online



Hund oder Katze mit zur Arbeit nehmen? Tierhalter sollten vorher wichtige Fragen klären. Darf ich das ohne Absprache? Wer kommt für Schäden auf? Was ein Experte dazu sagt, lesen Sie unter: aktiv-online.de/tiere

IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

Herausgeber:
Axel Rhein, Köln;
Alexander Luckow, Hamburg

Redaktionsleiter:
Thomas Goldau (verantwortlich);
Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung),
Eckhard Langen,
Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

Redaktion Hamburg:
Clemens von Frenz (Leitung),
Kapstadtring 10, 22297 Hamburg;
Tel: 040 6378 4820;
E-Mail: frenz@aktivimnorden.de

Redaktion Köln:
Ulrich Halasz (Chefredakteur),
Ursula Hellenkemper Schlussredaktion,
Wilfried Hennes, Thomas Hofinger,

Jan-Hendrik Kurze (Koordinator Online),
Anja van Marwick-Ebner,
Hans Joachim Wolter;
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln;
Tel: 0221 4981-0;
E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

Vertrieb:
Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216;
E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

Fragen zum Datenschutz:
datenschutz@aktiv-online.de
Alle Rechte liegen beim Verlag.
Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

ctp und Druck:
Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl
ISSN: 2191-4923



TALK-RUNDE: Alexander Luckow (Mitte) mit seinen Gesprächspartnern im Fernsehstudio.

STANDPUNKTE TV

Das Fernseh-Angebot für den Norden

An jedem letzten Mittwoch im Monat um 20.15 Uhr: **Standpunkte TV.** Chefredakteur Alexander Luckow und prominente Gäste aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutieren über aktuelle Themen, die jeden im Norden betreffen, vor allem die Metall- und Elektro-Industrie und ihre Mitarbeiter, und es gibt spannende Filmbeiträge. Es geht dabei um Themen wie den geplanten Brexit,

Social Media, den drohenden Handelskrieg mit den USA, die Perspektiven der maritimen Industrie, Schichtarbeit und Ausbildung. Das 45-minütige Fernsehformat des Arbeitgeberverbands Nordmetall, der auch **aktiv im Norden** herausgibt, ist auf dem Sender Hamburg 1 zu sehen – und jederzeit auch online über die Website nordmetall.de und den Youtube-Kanal NordmetallTV.

HIGHTECH IN HAMBURG:
Der Bus fährt autonom durch die Straßen unweit der Elbphilharmonie.



KEIN STEUER, KEIN FAHRERSITZ:
Ein Blick in das Innere des Fahrzeugs, das nun auf der Teststrecke verkehrt.

dabei fünf Haltestellen an, drei bestehende und zwei neue. Die elektrische Versorgung erfolgt auf dem Vattenfall-Gelände in der Hafencity. Dort werden die Carports für HEAT eingerichtet.

Das Fahrzeug navigiert mithilfe von Sensoren, Kameras, Radar und digitaler Kommunikation und wird von der Leitstelle der Hochbahn überwacht. Diese kann über Kameras und Sprechverbindung auf medizinische Notfälle und Vandalismus reagieren. Auch das Stoppen des rund fünf Meter langen Fahrzeugs und das Öffnen der Türen ist bei Bedarf über Funk möglich.

Insgesamt sind neben der Hochbahn fünf Partner an HEAT beteiligt. Die Ingenieursgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) lieferte den Fahrzeug-Entwurf, während sich

Siemens Mobility um die Themenfelder Verkehrseffizienz, Sicherheit und straßenseitige Infrastruktur kümmert.

Markus Schlitt, Leiter Intelligent

Traffic Systems bei Siemens Mobility: „HEAT ist für uns ein Leuchtturmprojekt. Unsere Infrastruktur unterstützt den Bus mit zusätzlichen Informationen, die vorausschauendes Fahren ermöglichen.“

CLEMENS VON FRENTZ

FOTOS: DPA (2), HEAT

DRÄGER/STRYKER KI-Zentrum für Medizin geplant

Lübeck. Ein norddeutscher Forschungsverbund setzt auf künstliche Intelligenz (KI) und plant die Einrichtung eines KI-Kompetenzentrums für Medizin. An dem Konsortium sind neben Dräger und Stryker zehn weitere Unternehmen, zwei Forschungseinrichtungen, vier Hochschulen und zwei Kliniken beteiligt.

Das Konzept „KI-Space für intelligente Gesundheitssysteme“ (KI-SIGS) will dem mit der Digitalisierung verbundenen Strukturwandel von Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung tragen.

NEPTUN WERFT Millionen-Investition



Warnemünde. Die Neptune Werft will ein neues Sozialgebäude mit Pausen-, Umkleide- und Waschräumen sowie einer Kantine für seine Mitarbeiter errichten. „Wir investieren etwa 10 Millionen Euro in dieses Bauvorhaben“, so Werftchef Manfred Ossevorth. Das sechsgeschossige Gebäude wird im Passivhausstandard gebaut und umweltfreundlich mit Erdwärme beheizt.

FOTO: WERFT

Mit Akku, aber ohne Fahrer

Hamburg prescht vor – hier fährt seit einigen Tagen ein Elektro-Shuttlebus, der völlig autonom seinen Weg findet



Es ist ein in Deutschland bisher einmaliges Verkehrsprojekt: Durch die Hamburger Hafencity rollen seit einigen Tagen autonom fahrende Elektrobusse, die am Ende der Testphase ein Maximaltempo von 50 Stundenkilometern erreichen sollen.

Das rund 5 Millionen Euro teure Projekt HEAT (Hamburg Electric Autonomous Transportation) soll in den nächsten

KLEIN, ABER OHO:
Der autonome Bus hat eine Länge von rund fünf Metern.

zwei Jahren zeigen, dass fahrerlose Busse mit Fahrgästen im städtischen Verkehr sicher eingesetzt werden können.

Wirtschaftssenator Michael Westhagemann: „HEAT bietet der Stadt die Chance, automatisiertes Fahren in allen Facetten zu erforschen. Mit dem Projekt und seiner herstelleroffenen Teststrecke machen wir deutlich, dass wir neue Mobilitätsangebote ausprobieren wollen und hier optimale Bedingungen für Wissenschaft und Industrie bieten.“

Der Kleinbus ist auf einer rund zwei Kilometer langen Strecke in der Hafencity unterwegs und fährt

”
HEAT ist für uns ein Leuchtturmprojekt

Markus Schlitt, Leiter Intelligent Traffic Systems bei Siemens Mobility

Fähre zum Fischmarkt

Nach zwölf Jahren Pause gibt es wieder eine Fährverbindung zwischen Stade und dem Hamburger Fischmarkt: Dreimal täglich pendelt der Katamaran „Liinsand“ hin und her. Eine Stunde und 40 Minuten dauert die Fahrt inklusive Stopp in Wedel. 50 Fahrgäste und 15 Räder passen auf das Schiff.



FOTO: DPA

FAHRGEMEINSCHAFT

Kollegen mitnehmen!

Praktische Tipps für die gemeinsame Tour in die Firma

Düsseldorf. Steigende Spritpreise und zunehmendes Umweltbewusstsein machen Fahrgemeinschaften attraktiver: Der Weg zur Arbeit wird billiger und umweltschonender. Die Fahrt zu mehreren kann zudem unterhaltsamer sein.

Mitfahrer finden sich oft schnell im Kollegenkreis. Zudem gibt es Portale, die Wegennissen aus anderen Firmen vermitteln (etwa pendlerportal.de, pendlernetz.de oder fahrgemeinschaft.de).

Bevor es losgeht, sollte klar sein: „Rein rechtlich gesehen entsteht eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts“, so Tobias Klingelhöfer von der ARAG-Versicherung. Dies begründet Rechte und Pflichten! So

Der Fahrer muss seinen Anteil der Kosten selbst tragen

müssen vereinbarte Treffpunkte und -zeiten von allen eingehalten werden. Ist das mal nicht möglich, sollten die Mitfahrer rechtzeitig informiert werden.

Bei der Aufteilung der Kosten ist zu beachten, dass der Fahrer seinen eigenen Anteil selbst tragen muss:

Er darf mit den Beiträgen der anderen weder alle Ausgaben decken noch einen Gewinn machen!

Meist wird pauschal verrechnet, etwa mit einem festen Betrag je Kilometer. Ebenfalls erlaubt, aber aufwendiger ist die Umlage sämtlicher Kosten auf alle Beteiligten. Wechseln sich die Fahrer regelmäßig ab, kann auf die Umlage der Kosten verzichtet werden.

Haftungsrechtliche Bedenken müsse man nicht haben, heißt es beim Bund der Versicherten. Eine

MACH TEMPO, DIE SCHICHT GEHT LOS:

Okay, per Motocross rollt wohl kaum jemand zur Arbeit – aber uns gefiel das Foto so gut ...

spezielle Insassenversicherung sei daher unnötig.

Steuerlich entsteht durch eine Fahrgemeinschaft kein Nachteil: Alle Beteiligten dürfen die 30 Cent Entfernungspauschale je Kilometer der einfachen Wegstrecke geltend machen. Das gilt allerdings nur für die jeweils kürzeste Verbindung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz. Umwegkilometer zur Abholung von Kollegen werden steuerlich also nicht berücksichtigt.

WALTRAUD POCHERT



FOTO: ADOBE STOCK

Hygiene
148.000

Tonnen Papiertaschentücher wurden 2018 in Deutschland hergestellt, fast 11 Prozent mehr als 2017 und neuer Rekord, so das Statistische Bundesamt. Vor 125 Jahren wurde das Einwegtuch von einem Göppinger erfunden. Noch mehr spannende Zahlen finden Sie unter deutschlandinzahlen.de



MUCKIBUDE: Einige Firmen geben Mitarbeitern einen Zuschuss fürs Fitness-Studio.

INTERVIEW

„Die Wirkung ist belegt“

Gesundheit: Warum die Betriebe ihre Angebote ausbauen

Aalen. Ob Sport, Vorsorge oder Beratung: Gesundheitsangebote von Betrieben für ihre Mitarbeiter liegen im Trend. **aktiv** im Norden sprach mit **Professorin Kerstin Rieder** von der Hochschule Aalen.



FOTOS: HOCHSCHULE AALEN, ADOBE STOCK

Gesundheitsmanagement ist in aller Munde. Warum?

Oft sind Veränderungen in der Arbeitswelt ein Anlass, sich mit dem Thema verstärkt auseinanderzusetzen. Und solche Veränderungen haben wir derzeit massiv durch den demografischen Wandel und den damit verbundenen Fachkräftemangel: Unternehmen fragen sich vor diesem Hintergrund besonders intensiv, wie sie noch attraktiver für Arbeitnehmer sein können. Natürlich geht es auch oft darum, hohe Fehlzeiten zu reduzieren. Der in Umfragen am häufigsten genannte Grund für

Gesundheitsangebote ist allerdings ein anderer.

Nämlich welcher?

Dass Unternehmen einfach ihre soziale Verantwortung wahrnehmen wollen.

Ist nicht jeder selbst dafür verantwortlich, etwas für seine Gesundheit zu tun?

Im Prinzip kann natürlich jeder selbst etwas tun. Aber ob das einfach oder schwierig ist, hängt eben auch vom Job ab: Zum Beispiel kann ein Schichtarbeiter vielleicht nicht so gut regelmäßig im Sportverein präsent sein. Deshalb

macht es durchaus Sinn, dass ein Unternehmen seine Mitarbeiter gezielt unterstützt.

Bringt das wirklich etwas?

Ja! Viele Studien zeigen, dass Gesundheitsmanagement tatsächlich wirkt, also einen positiven Effekt auf die Gesundheit der Beschäftigten hat.

Aber nicht jeder hat nach Feierabend noch Lust, mit Kollegen zu turnen ...

Genau, damit erreicht man vor allem die ohnehin Gesundheitsbewussten. Deshalb liegt es im Trend, auch Angebote zu machen, die weniger Überwindung kosten: etwa Ausgleichsübungen am Arbeitsplatz. Oft finden solche Bewegungspausen sogar in der Arbeitszeit statt – um mehr Leute zum Mitmachen zu motivieren.

BARBARA AUER

aktiv Ratgeber für Arbeitnehmer

aktiv-online.de

Politik: Kein Thema im Job?!

Derzeit wird in Deutschland besonders heiß über Politik diskutiert. Inwieweit darf man seine (parti-)politische Meinung eigentlich am Arbeitsplatz verbreiten? Wann stört das den Betriebsfrieden? Und welche Konsequenzen können Arbeitgeber ziehen? Ein Arbeitsrechtler erklärt die Regeln.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2619

Beitragsfrei in der Kasse – wie lange?

Die Familienversicherung ist ein wichtiger Vorteil der gesetzlichen Krankenkassen: Unter bestimmten Bedingungen sind Partner und Kinder von Kassenmitgliedern beitragsfrei mitversichert. Doch für wen und wie lange gilt der kostenlose Schutz? Das erläutert ein Sozialrechtsberater.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2719

Zoo-Highlights: 15 tierische Tipps

Welche deutsche Stadt hat den artenreichsten Zoo der Welt zu bieten? Welche Tierparks gelten als besonders familienfreundlich? Und wo kann man 2019 viele süße Tierbabys anhimmeln? Wir verraten 15 Top-Adressen.

Direkt zum Artikel
aktiv-online.de/2819

Menck weiß, wo der Hammer hängt

Mit den Geräten des Kaltenkirchener Unternehmens lassen sich selbst großkalibrige Rohre in den Untergrund rammen



IN DER NORDSEE: Auch beim Bau des Offshore-Windparks Sandbank kamen die Rammen von Menck zum Einsatz. Hier mussten insgesamt 72 Windturbinen aufgestellt werden.

zuständig ist. „Sie haben Glück, unsere Servicetechniker montieren heute einen MHU 3500S, den stärksten Hydraulikhammer aus unserem Sortiment.“

Der MHU 3500S ist in Offshore-Kreisen bestens bekannt. Er kam unter anderem in der Irischen See beim Walney-Extension-Projekt zum Einsatz, als dort der größte Offshore-Windpark der Welt entstand. Binnen weniger Wochen wurden hier 87 Windturbinen-Türme in den Nordseegrund gerammt, die einen Durchmesser von rund sechs Metern haben. Ihre Stromproduktion ist so hoch, dass sich damit annähernd 600.000 Haushalte versorgen lassen.

„Das Funktionsprinzip eines solchen Hydraulikhammers ist eigentlich relativ simpel“, erklärt Diplom-

Wer schon mal einen Nagel in die Wand geschlagen hat, der weiß aus eigener Erfahrung:

Je länger und größer der Nagel, desto schwerer muss der Hammer sein. Für dünne Stahlstifte zum Aufhängen von Bildern reicht ein Hämmerchen mit 100 Gramm Gewicht, aber ab und zu muss eben auch der Vorschlaghammer ran – beispielsweise dann, wenn im Vorgarten die Pfähle für einen neuen Jägerzaun gesetzt werden sollen.

Bei großen Bauvorhaben wie Gas- und Ölplattformen, Hafenanlagen, Brücken und Windturbinen ist es nicht anders: Wenn hier Rohre in den Untergrund getrieben werden müssen, braucht es Hämmer mit ordentlich Wumms. Spezialgeräte mit so viel Power, dass selbst ein Rohr von der Größe eines Leuchturms am Ende bis zu 30 Meter tief im Meeresboden sitzt.

Weltweit gibt es nur zwei Anbieter

Aber anders als im Baumarkt gibt es für solche Werkzeuge nicht Dutzende von Anbietern, sondern gerade mal zwei. Weltweit. Einer von ihnen sitzt in Kaltenkirchen nördlich von Hamburg.

„Willkommen bei Menck“, sagt Oliver Rheinländer, der für das Personalwesen in dem Unternehmen

GELBER RIESE: Eine Ramme von Menck wird zusammgebaut. Der Hydraulikkopf ist links im Bild zu sehen.



FOTOS: AUGUSTIN, WERK

”

Unser MHU 3500S schafft sogar Rohre mit einem Durchmesser von 7,5 Metern

Hans Frederic Gümmer, Projekt-Manager bei Menck

Ingenieur Ulf Schmidt, der seit über 15 Jahren bei Menck arbeitet. „Man lässt ein schweres Gewicht auf das Rammgut fallen und treibt es so in den Boden. Schon die alten Römer haben mit derartigen Maschinen gearbeitet, aber sie hatten natürlich keine Hydraulik. Daher mussten sie den Klotz meist mit Menschenkraft wieder nach oben ziehen.“

Beim MHU 3500S hätten sie sich damit schwergetan, denn sein Fallkörper wiegt 190 Tonnen. Auch seine übrigen Maße sind beeindruckend. Komplett montiert hat die Konstruktion eine Länge von >>



MONTAGE: Am Kai im Harburger Hafen wird ein Hydraulikhammer von Menck zusammengesetzt.



FOTOS: AUGUSTIN (4), WERK

KRAFTAKT: Menck-Monteur Daniel Schmidt bei der Arbeit an einem Hydraulik-Element.

>> rund 25 Metern und ein Gewicht von fast 600 Tonnen. Das lässt sich mit keinem herkömmlichen Tieflader transportieren, daher wird das Gerät erst am Kai zusammengesetzt und dann mit einem Schiff zum Einsatzort gebracht.

„Unser MHU 3500S schafft sogar Rohre mit einem Durchmesser von 7,5 Metern“, sagt Schmidts Kollege Hans Frederic Gümmer. „Durch eine Röhre dieser Größenordnung könnte ohne Weiteres ein normaler Linienbus fahren.“ Verglichen damit sieht der Hammer selbst geradezu schlank aus, sein Durchmesser liegt bei 2,10 Metern.

Und auch die Fallhöhe der Gewichte ist niedriger, als der Laie es erwarten würde. Gümmer: „Das

Gewicht fällt maximal 1,5 Meter und prallt dann auf den tonnenschweren Amboss, der den Kraftimpuls an das Rohr weitergibt. Da die kinetische Energie des freien Falls aber allein nicht reichen würde, werden die Gewichte auf dem Weg nach unten auch hydraulisch beschleunigt.“

Das langt für eine Aufprallgeschwindigkeit von immerhin sechs Metern pro Sekunde, was ungefähr 22 Stundenkilometern entspricht. Bei durchschnittlich 25 Schlägen pro Minute dauert es im Normalfall etwa anderhalb Stunden, bis das Rohr weit genug im Boden sitzt.

Manchmal braucht man 10.000 Schläge

Im Einzelfall kann es allerdings deutlich länger dauern. Gümmer: „Wir wissen nie mit absoluter Sicherheit, was uns da unten erwartet, auch wenn im Vorfeld diverse Analysen stattfinden. Es ist schon passiert, dass ein Rohr erst nach 10.000 Schlägen platziert war.“

Sein Kollege Oliver Rheinländer nickt. „Unser Geschäft hat sehr viel mit Erfahrung zu tun“, sagt er. „Es gibt da keine echten Standards, das macht den Job so spannend.“

Die Servicetechniker von Menck sind regelmäßig unterwegs, bis zu 200 Tage im Jahr. Das hat damit zu tun, dass die Firma ihre Hämmer nicht nur baut, sondern bei Bedarf auch leihweise zur Verfügung stellt.

Hans Frederic Gümmer: „Wir bedienen eine sehr spezielle Nische, keinen Massenmarkt. Menck liefert maximal sechs bis acht Hämmer pro Jahr, denn es gibt eben auch Firmen, die keine eigene Ausstattung kaufen wollen und deshalb mit einem Leihgerät arbeiten. Das bekommen sie dann von uns, inklusive der Unterstützung durch unsere Techniker.“

Bei der Gründung vor 151 Jahren sah das Geschäftsmodell der Firma noch etwas anders aus. Damals baute Menck Dampfmaschinen und Bagger. Später kam man über die Beschäftigung mit Dampfrahmen zu Hydraulikhämmern und konzentrierte sich schließlich komplett auf diesen Bereich. Heute gehört das Unternehmen zur britischen Acteon

STABILE VERBINDUNG: Dan Pauls mit Schläuchen für die Hydraulikversorgung der Rammen.

Gruppe und beschäftigt am Standort Kaltenkirchen 125 Mitarbeiter.

Personalchef Rheinländer: „Etwa 80 davon arbeiten im Büro, denn unser Business ist sehr technikgetrieben. Es gibt immer wieder neue Einzelthemen, für die man eine Lösung finden muss.“

Rammen in 1.000 Meter Tiefe

Eine solche Herausforderung haben die Menck-Ingenieure schon vor etlichen Jahren gelöst. Es ging um die Frage, wie man Offshore-Rammarbeiten in großer Tiefe ausführt. Zum Beispiel dann, wenn 1.000 Meter unter dem Meeresspiegel Pfähle in den Untergrund getrieben werden sollen.

Das Problem: Eine herkömmliche Ramme hängt an Schläuchen, die das Gerät mit dem erforderlichen Hydraulik-Druck versorgen. Für diese Verbindung aber gibt es Grenzen – wird die Distanz zwischen Hydraulikpumpe und Ramme zu groß, lässt sie sich das nicht mehr mit Schläuchen überbrücken.

Die Lösung: Man konstruierte einen „Gürtel“, der alle erforderlichen Hydraulikaggregate beinhaltet und am Hammer fixiert wird. Damit sind auch Wassertiefen von über 1.000 Metern kein Hindernis mehr. Gümmer: „Das ist in dieser Form weltweit einzigartig, das kann kein anderer.“ CLEMENS VON FRENTZ



TIEFSEETAUGLICH: Ein Hydraulikhammer vom Typ MHU 500T beim Unterwasser-Einsatz.

„ Schon die alten Römer setzten Rammen ein, aber sie hatten natürlich keine Hydraulik

Ulf Schmidt, Diplom-Ingenieur bei Menck

HAMMER-EXPERTE: Menck-Ingenieur Ulf Schmidt im Hamburger Hafengelände.

Besuch bei Karl

Eine Lagerfeld-Ausstellung im Barlach Museum Wedel zeigt Fotos des Designers

Er war der bekannteste Modeschöpfer seiner Zeit. Nun wird – passend zu seinem Geburtstag am 10. September 1933 – im Ernst Barlach Museum Wedel (ernst-barlach.de) eine Ausstellung eröffnet, die Karl Lagerfelds besondere Liebe zur Fotografie in den Mittelpunkt stellt.

Zu sehen sind Bilder, die der gebürtige Hamburger in den vergangenen Jahrzehnten zu ganz unterschiedlichen Themen (Mode, Werbung, Kunst, Kultur, Körper) mit vielen außergewöhnlichen Persönlichkeiten und Models aufgenommen hat.

Kuratoren der Ausstellung (Eröffnung am 15. September) sind der Art-Director von Chanel, Eric Pfrunder, der heute gemeinsam mit Virginie Viard die Marke führt, und der Göttinger Verleger Gerhard Steidl, der viele Bücher, Kataloge, Werbe- und Pressematerialien für Lagerfeld gedruckt hat. Steidl hatte außerdem mit dem Modedesigner 2010 einen eigenen Verlag gegründet, der auf hochwertige Druckerzeugnisse spezialisiert ist.

Auf einer Fläche von 400 Quadratmetern werden rund 150 Fotografien gezeigt. Daneben sind Filme, Videos und Dokumentationen von und über Lagerfeld zu sehen.

Das Museum liegt im Hamburger Westen und befindet sich im Geburtshaus des Künstlers Ernst Barlach. Es wurde 1987 nach umfangreichen Umbauarbeiten für den Ausstellungsbetrieb geöffnet und versteht sich als lebendiger Ort der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. CLEMENS VON FRENTZ



Selbstporträt, 2013

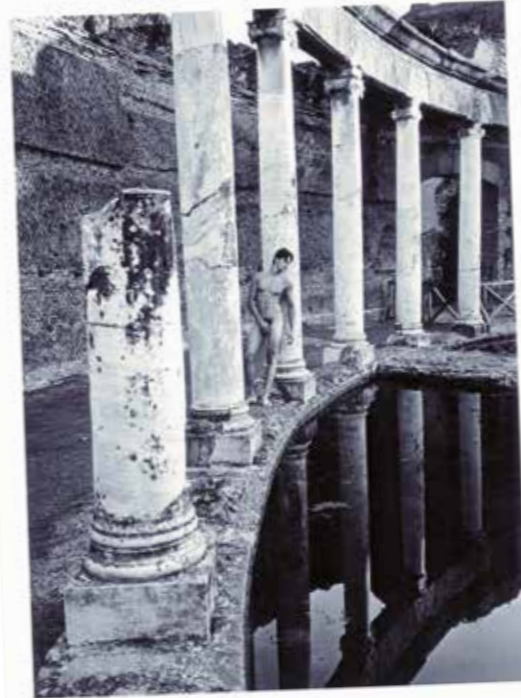
FOTOS: KARL LAGERFELD (5)



The Beauty of Violence, 2010



Coco Rocha, Numéro, 2007



Body Freedom, 2008



Baptiste Giabiconi, Vogue, 2009

UMFANGREICHE SCHAU: Die Ausstellung im Ernst Barlach Museum Wedel präsentiert rund 150 Fotografien von Karl Lagerfeld und zahlreiche weitere Exponate.

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Bremen. Noch bis 14. September gibt es beim 30. Musikfest Bremen ein abwechslungsreiches Programm quer durch alle Epochen und Genres an mehr als 20 Spielstätten. musikfest-bremen.de

Eckernförde. In der Stadt an der Ostsee findet einmal im Jahr Europas größtes Naturfilmfestival statt. Beim Green Screen Festival Eckernförde vom 11. bis 15. September treffen sich Besucher aus zahlreichen Ländern, um spektakuläre Naturfilme anzuschauen. greenscreen-festival.de

Wilhelmshaven. Vom 27. bis 29. September können Besucher wieder in die Welt der Traditionssegler hineinschnuppern. Daneben gibt es ein Rahmenprogramm mit Feuerwerk, Musik und anderen Attraktionen. wilhelmshaven-sailing-cup.de

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 13. September 2019 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

AKTIV im Norden
Rätsel 09/2019,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

künstlich bewegte Bilder	Augenblick, Moment	festes Einkommen	weiches Gewebe	Kinder-tages-stätte (Kurzw.)	Schiffs-zubehör	zu vor-gerück-ter Stunde	Zeichen für Plu-tonium	alt-mexika-nischer Indigianer	der Ansicht sein
▶	▼				flutet die E-Mail-Inbox	▶	3	▼	▼
▶		poetisch: Erquickung	germa-nisches Schrift-zeichen	Haube an Klei-dungs-stücken				1	
Einh. der Beleuch-tungs-stärke	Extre-mist wüst, leer			2	Kassen-zettel	Form von: sein	Zeichen für Titan schal		
▶	▼		ugs.: einge-schaltet	infor-mieren, unter-richten			4		
Haupt-stadt Italiens (Ldsspr.)	Saiten-instrument mit Trom-melkörper		6		Floß-schiebe-stange				
e. Nord-europäer		5		längl. Verflie-gung, Fuge		best. Artikel (4. Fall)			s1407-0896

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Hopser

Die Geldgewinner: 1. Preis: Alexander T. aus Stuhr, 2. Preis: Sylvia M. aus Kiel, 3. Preis: Gisela L. aus Bremen

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließ-lich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

NACHWUCHS

Ranking der beliebtesten Lehrberufe

Hamburg. Das Statistische Bundesamt hat die beliebtesten Ausbildungsberufe für 2018 ermittelt. Bei den männlichen Azubis landete der Kfz-Mechatroniker auf Platz 1, gefolgt von der Ausbildung zum Fachinformatiker und zum Elektroniker.

Anders bei den Frauen, hier war die Ausbildung zur Kauffrau der Top-Favorit. Der zweite Platz ging an die Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten, Platz 3 an die Einzelhandelskauffrau.

AUSBILDUNG

M+E boomt



FOTO: KIRCHHOFF

Hamburg. Immer mehr Jugendliche entscheiden sich für eine Ausbildung in der Metall- und Elektro-Industrie (M+E). Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im Jahr 2018 erneut deutlich gestiegen.

Insgesamt wurden bis Jahresende 78.127 neue Verträge geschlossen – das ist der höchste Wert seit Beginn der Finanzkrise 2008. Insbesondere die Berufe der Informations- und Kommunikationstechnik legten mit 13,4 Prozent auf 16.341 Verträge zu.



FOTO: DPA

Nachholbedarf im Norden

Der Bildungsmonitor zeigt erhebliche Defizite im Schulwesen der fünf Küsten-Bundesländer

Deutschlands Bildungspolitik ist derzeit in keinem guten Zustand. Die Quote der Schulabbrecher stieg binnen eines Jahres von 5,7 auf 6,3 Prozent – unter Ausländern sogar von 14,2 auf 18,1 Prozent. Das ist eines der Ergebnisse des neuen Bildungsmonitors (insm-bildungsmonitor.de), der nun veröffentlicht wurde.

Der Bildungsmonitor wird seit 2004 vom Kölner Institut der deutschen Wirtschaft (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) erstellt. Die an-

hand von zwölf Handlungsfeldern und 93 Indikatoren gefertigte Studie ermittelt, inwieweit ein Bundes-

„
Viel Schatten,
wenig Licht

Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung bei Nordmetall und AG Nord

land zur Fachkräftesicherung beiträgt, die Bildungsteilnahme verbessert und Wachstum fördert.

Im norddeutschen Raum ist

das Bild eher uneinheitlich. Während Hamburg relativ gut abschneidet, rangiert Bremen weiterhin im

SCHULUNTERRICHT: Viele Bundesländer haben noch großes Verbesserungspotenzial in Sachen Bildungsqualität.

letzten Viertel, auch wenn es seit 2013 leichte Verbesserungen gab. „Bremen belegt bei der Schulqualität, der Bildungsarmut und den Bildungsausgaben zum wiederholten Mal den letzten Platz unter allen 16 Bundesländern“, so Peter Golinski, Geschäftsführer für Bildung bei den Verbänden Nordmetall und AGV Nord. „Damit kann definitiv niemand zufrieden sein.“

Ähnlich das Bild beim Bundesland Schleswig-Holstein, das auf Platz 11 landete. Peter Golinskis Fazit: „Viel Schatten, wenig Licht.“ In einigen Bereichen habe Schleswig-Holstein durchaus gute Noten erreicht, aber unabhängig davon gebe es „dringenden Verbesserungsbedarf in gleich mehreren Handlungsfeldern“.

Niedersachsen liegt auf Platz 9, hat sich aber verglichen mit 2013 am fünfthöchsten verbessert. Das Land investiert einiges in die Bildung, im Vergleich der Ausgaben

erreichen die Niedersachsen Platz sechs. Für Peter Golinski kein Grund zur Entwarnung: „Die hohen Ausgaben führen nicht zu entsprechend guten Leistungen. Richtig gut läuft in der Bildung in Niedersachsen praktisch nichts.“

Mecklenburg-Vorpommern hat sich verglichen zu 2013 leicht verbessert, zum Vorjahr aber um einen Platz verschlechtert und rangiert nun im Mittelfeld auf Platz 8. Hier ist es vor allem der Lehrermangel, der sich negativ auswirkt. Golinski: „Wer genau weiß, wann die Lehrer pensioniert werden, sich aber trotzdem nicht rechtzeitig um Nachwuchs kümmert, der bekommt ein großes Problem. Und genau das hat Mecklenburg-Vorpommern nun.“

Hamburg liegt im vorderen Bereich

Hamburg schließlich hat sich seit 2013 am zweitstärksten verbessert und rangiert im Bildungsmonitor 2019 auf Platz 5. „Hamburg schneidet in vielen Bereichen sehr gut ab“, fasst Peter Golinski zusammen. „Das gilt für den Fremdsprachenunterricht und die Ganztagsangebote, aber auch für die Effizienz der Sach- und Personalmittel.“

Bei den Leistungen der Schüler selbst sieht er jedoch noch Schwächen, denn im Handlungsfeld Schulqualität erreicht Hamburg nur Platz 14. Beispielsweise lesen Hamburger Viertklässler schlechter als Schüler in anderen Bundesländern. „Hamburg sollte also stärker auf die Pädagogik und die Lernerfolgskontrolle achten, insbesondere bei sogenannten Risikogruppen“, fordert der Bildungsexperte.

Ähnlich sieht es IW-Studienleiter Axel Plünnecke mit Blick auf alle Bundesländer. Sein Fazit: „Wir brauchen dringend einen weiteren Ausbau von Kita-Plätzen und Ganztagschulen, mehr Qualität in der frühkindlichen Bildung, Investitionen in digitale Bildung und mehr Mittel zur individuellen Förderung in sozialen Brennpunkten.“

CLEMENS VON FRENTZ

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.



EVENTS

Technik live erleben

Im MINT-Club „nordbord“ können Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren jede Menge Action erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

Bis 22. Januar 2020, mittwochs 16.30 bis 18.30 Uhr, gerade Kalenderwochen, „Escape Games“, Universum Bremen. Wie lässt sich ein Escape Game mit verblüffenden Wendungen aufbauen? In Gruppen entwickeln die Teilneh-



mer Codes, Puzzle und andere Aufgaben aus Physik, Biologie, Chemie und Informatik. Anschließend spielen sie gegeneinander und suchen einen Ausweg.

Bis 29. Januar 2020, mittwochs 16.30 bis 18.30 Uhr, ungerade Kalenderwochen, „Digitalisierung und künstliche Intelligenz“, Universum Bremen. Im Rahmen der Eventreihe erproben die Teilnehmer, wie man das eigene Zuhause digitalisieren und „smarter“ machen kann. Zum Beispiel mithilfe digitaler Sprachassistenten wie Siri und Alexa. Auch die Gefahren vom Leben 4.0 werden thematisiert.

Bis 28. Februar 2020, freitags 16.00 bis 18.00 Uhr, ausgenommen Ferien, „Hier ist Schnelligkeit gefragt“, Schülerforschungszentrum Hamburg. Einen kleinen Rennwagen im Team konstruieren und beim „Nordmetall Cup Formel 1 in der Schule“ ins Rennen schicken – das ist das Ziel der Eventreihe. Bei der Umsetzung erhalten die



Teilnehmer Einblicke in verschiedene Fertigungsverfahren, in das Projekt- und Zeitmanagement sowie in die Suche von Sponsoren.

Die Zahl der Teilnehmer ist jeweils begrenzt. Also am besten gleich anmelden und einen Platz sichern. Die Events werden im Auftrag von Nordmetall und dem AGV Nord veranstaltet. BK

Weitere Infos: nordbord.de/events

FOTOS: UNIVERSUM BREMEN, NORDBORD

Erfolgreich auf neuem Kurs

Emden Werft und Dock: Der Dienstleister entstand aus den Nordseewerken und ist seit fünf Jahren eigenständig

Selbst am traditionsreichen Wertstandort Emden kommt es ab und zu vor, dass altgediente Schiffbauer ehrfurchtsvoll am Ufer der Ems stehen und gespannt verfolgen, wie ein Schiff eingedockt wird. Vor einigen Wochen war es wieder so weit, als bei Emden Dockyard ein ganz spezielles Schiff eintraf. Die 72 Meter

lange „Planet“ ist ein maritimes Unikat, sie hat einen Doppelrumpf und gilt als modernstes und leistungsfähigstes Forschungsschiff der Nato. Nun musste es gründlich überholt und instand gesetzt werden.

„So ein Auftrag“, sagt Geschäftsführer Christian Eckel, „ist schon etwas Besonderes. Wir haben uns wirklich darüber gefreut. Allerdings war es auch kein Zufall, dass man uns damit beauftragt hat, denn das Schiff ist hier bei uns in Emden gebaut worden.“

Spezialisierung auf Instandhaltung und Reparatur

Mit „hier bei uns“ meint der promovierte Ingenieur die Nordseewerke, aus denen der Dienstleister Emden Dockyard vor rund fünf Jahren hervorgegangen ist. Die Firmierung „Emden Dockyard“ ist gewissermaßen die Kurzform für

baut und zwecks Überholung zum Hersteller geschickt werden. Außerdem untersuchten die EWD-Experten den Rumpf sowie Schweißnähte auf mögliche Schäden.

Eckel: „Unser Vorteil ist, dass wir viele langjährige Mitarbeiter haben, die über eine große Erfahrung verfügen, und das sowohl in der Schiffreparatur als auch im Schiffneubau. Daher trauen wir uns auch Aufgaben zu, die etwas anspruchsvoller sind. Außer-

dem haben wir ein umfangreiches Netzwerk, das uns bei Bedarf perfekt unterstützt.“

Der 62-jährige Geschäftsführer ist ebenfalls seit langer Zeit dabei. Er hatte vor 30 Jahren als Ingenieur bei den Nordseewerken angeheuert und ist mit den Herausforderungen bei Schiffbau >>



MARITIMES UNIKAT:

Das Forschungsschiff „Planet“ im Dock von EWD, wo es gründlich überholt und instand gesetzt wurde.

„Emden Werft und Dock GmbH“ (EWD), wie das Unternehmen laut Handelsregister offiziell heißt.

Eckel: „Die Nordseewerke haben Schiffe gebaut, aber unser Fokus liegt auf Reparatur und Instandhaltung. Wir sind ein kompakter Reparaturbetrieb mit einer exzellenten und modernen Infrastruktur und einem bestens ausgebildeten Team von rund 100 Facharbeitern und Projektmanagern mit vielen Jahren Berufserfahrung.“

Sein Kollege Niels Rehbock ergänzt: „Wir decken die gesamte Bandbreite rund um die Bereiche Marine, Special & Offshore, Handelsschiffe, Kreuzfahrt und Superjacht ab. Hier führen wir Nachrüstungen, Umbauten, Reparatur- und Modernisierungsarbeiten durch und übernehmen bei Bedarf auch kleinere Schiffsneubauten.“

Bei der „Planet“ beispielsweise waren gleich mehrere Dinge zu erledigen. Unter anderem mussten die vier Dieselgeneratoren ausge-

100
eigene Mitarbeiter
und neun Azubis hat
das Unternehmen



IN DER AUSBILDUNGSWERKSTATT: Azubi Tammo Tiemsen arbeitet an einem alten Motor aus dem Jahr 1939.

» und -reparatur bestens vertraut. Sein Credo: „Wer heutzutage im Wettbewerb bestehen will, braucht vor allem motivierte und qualifizierte Mitarbeiter.“

Daher hat das Thema Ausbildung bei Emden Dockyards einen hohen Stellenwert. Im Schnitt sind neun Azubis im Unternehmen, und laut Geschäftsführer Eckel waren die Abschlussnoten der jungen Facharbeiter in den vergangenen Jahren erfreulich gut.

Jahrzehntelange Erfahrung mit Marineschiffen

In der Ausbildungswerkstatt steht ein alter Motor aus dem Jahr 1939, der immer noch funktionstüchtig ist und dem Nachwuchs als praktisches Anschauungsobjekt dient. Azubi Tammo Tiemens: „Das ist Technik zum Anfassen. Voll analog und ohne jede Elektronik.“

Ganz anders ist es bei der Korvette, an der seine älteren Kollegen unterdessen im Dock arbeiten. Die 89 Meter lange „Braunschweig“ ist eines der modernsten Schiffe der Bundeswehr und war 2018 mehrere Monate im Mittelmeer unterwegs. Nun liegt sie zur turnusmäßigen Instandhaltung in Emden.

„In diesem Bereich haben wir eine besondere Expertise“, sagt Werftchef Eckel. „Hier in Emden

wurden über viele Jahrzehnte zahlreiche Marineschiffe und U-Boote neu gebaut, umgebaut und repariert. Auf Basis dieser Erfahrung sind wir in der Lage, Reparaturarbeiten an den komplexesten Marineschiffen durchzuführen.“

Dabei profitiert das Unternehmen auch von der Ausstattung, die es auf seinem Werkgelände hat. Auf einer Fläche von rund 100.000 Quadratmetern stehen ein Trockendock, zwei Schwimmdocks sowie zeitunabhängige Kaianlagen mit einer Gesamtlänge von 1,5 Kilometern zur Verfügung.

Dadurch ist EWD in der Lage, auch größere Schiffe zeitgleich instand zu setzen. Schiffe etwa wie die 179 Meter lange Fähre „Pride of Canterbury“, die Anfang 2019 innerhalb von zehn Tagen im Dock überholt wurde. Kurz darauf traf das baugleiche Schwesterschiff „Pride of Kent“ ein, das ebenfalls ein umfangreiches Refit erhielt.

Daneben gibt es einen mobilen Service, die „Flying Squad“. Das ist ein Team mit zwei bis vier Spezialisten, die bei Bedarf auch kurzfristig mit dem Flugzeug anreisen, um Reparaturen vor Ort durchzuführen.

Ein stationärer Auftrag dagegen ist die „Klassenerneuerung“ des Forschungsschiffs „Maria S. Merian“, die derzeit bei EWD stattfindet. Eckel: „Das entspricht in etwa der Tüv-Untersuchung, die Sie von Ihrem Auto kennen. Die große



GROSSER AUFTRAG: Die 179 Meter lange Ärmelkanal-Fähre „Pride of Canterbury“ kam im Februar 2019 nach Emden.



AUF DEM TROCKENEN: Auch die Motorjacht „Flying Fish“ wurde im Dock von EWD generalüberholt. Sie hat eine Länge von 40 Metern und wurde 2013 gebaut.



SUPERJACHT: 2018 wurde die „Aviva“ eingedockt, die dem Eigentümer des Fußballvereins Tottenham Hotspur gehört.



Wir haben ein großes Netzwerk, das uns perfekt unterstützt

Christian Eckel, Geschäftsführer Emden Werft und Dock GmbH

Klassenerneuerung wird alle fünf Jahre fällig und stellt sicher, dass der Zustand des Schiffes regelmäßig untersucht wird.“

Bei der „Maria S. Merian“ wird unter anderem der Anstrich des Rumpfs erneuert, außerdem soll einer der Hauptantriebe ausgetauscht werden. Im Anschluss an den Werftaufenthalt in Emden geht es dann auf eine Transit- und Probefahrt nach Las Palmas in Spanien.

CLEMENS VON FRENTZ



ZUM SCHIFFS-TÜV IN EMDEN:

Das 15 Jahre alte Forschungsschiff „Maria S. Merian“ wurde bei EWD gründlich geprüft und überholt.



HEAVY METAL AM KRAN: Zwei Auszubildende heben ein Metallprofil an. Derzeit bildet das Emden Unternehmen neun junge Leute aus.



„NEUWERK“ IM DOCK: Das Schiff der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung war 2017/2018 bei EWD.



MIT DER HARLEY ZUR ARBEIT: Selvi auf seiner Street Glide vor der Zentrale von TKMS in Kiel.

Engagiierter

Ausbildungsleiter

Cem Selvi ist bei Thyssenkrupp Marine Systems in Kiel für den Fachkräfte-Nachwuchs der Werft zuständig

Ein echter Mann muss laut Volksmund drei Dinge tun: ein Haus bauen, einen Baum pflanzen und ein Kind zeugen. Wenn das stimmt, hat Cem Selvi es definitiv geschafft: Er hat ein Eigenheim mit Garten und zwei Kinder, darunter einen Sohn, der Ende Juli geboren wurde.

Aber auch beruflich ist bei dem gebürtigen Kieler alles im Lot. Sein Arbeitgeber Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) hat ihn 2018 be-

fördert und zum „Leiter Young Talents“ gemacht. Damit ist er nun Chef des Ausbildungsbereichs von

Neben dem Job über 2.400 Stunden an der Techniker Fachschule

TKMS in Kiel, in dem mehr als 200 Nachwuchskräfte ihr Handwerk lernen.

Selvis eigene Ausbildung begann im September 2004, als das Unternehmen noch Howaldtswerke-Deutsche Werft GmbH (HDW) hieß.

Dort machte er eine Lehre zum Elektroniker für Betriebstechnik und ergänzte sie direkt im Anschluss durch eine Ausbildung zum staatlich geprüften Techniker an der Techniker Fachschule in Kiel.

Selvi: „Diese Ausbildung umfasst mindestens 2.400 Unterrichtsstunden und dauert vier Jahre, wenn sie – wie in meinem Fall – berufsbeleitend stattfindet. Das war schon ein ziemlicher Kraftakt, aber mein Arbeitgeber hat mich super unter-



FOTOS: AUGUSTIN (2)

AUSTAUSCH: Cem Selvi mit einer dualen Studentin an der Drehbank.

stützt, und der Einsatz hat sich hundertprozentig gelohnt.“

Seine Kollegen und die Azubis sehen das ähnlich – jedenfalls hat der Ausbildungsleiter bei ihnen einen dicken Stein im Brett. „Cem ist echt in Ordnung“, sagt einer der jungen Leute. „Er hat immer ein offenes Ohr für uns und bildet sich auf seine Position nichts ein. Hier ist eigentlich immer gute Stimmung.“

Das spricht sich offenbar herum, denn derzeit hat TKMS trotz des allgemeinen Fachkräftemangels kaum Probleme, Nachwuchs zu finden. Selvi: „Wir können pro Jahr rund 70 Ausbildungsplätze vergeben, und bisher war die Nachfrage immer höher als das Angebot. Vermutlich liegt das auch daran, dass wir ein tolles Team mit neun Vollzeitauszubildenden und drei Kollegen aus den Fachabteilungen haben und den Mitarbeitern sehr viel bieten. Betriebssport beispielsweise ist für uns ein großes Thema.“

Für eigene Sport-Aktivitäten dagegen fehlt Selvi aktuell die Zeit, nachdem sein zweites Kind zur Welt kam. „Mein Hobby ist jetzt die Familie“, sagt er. Und seine Harley-Davidson Street Glide, die der passionierte Biker kürzlich gekauft hat. Natürlich „mit Genehmigung der Ehefrau“, wie er augenzwinkernd anmerkt. CLEMENS VON FRENTZ

Nord-Wende in der Bildungspolitik

Kitas, Schulen, Unis brauchen deutlich mehr Förderung

Wer die Ergebnisse des neuen Bildungsmonitors (siehe Seite 14/15) für die fünf norddeutschen Bundesländer studiert, könnte trübsinnig werden: In keinem Vergleichsbereich der Studie, die das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) seit 2004 regelmäßig im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) erstellt, liegt der Norden wirklich vorn.

Nur Hamburg kann sich im vorderen Drittel des Rankings etwas verbessern. Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein stagnieren im Mittelfeld. Und Bremen belegt erneut einen der letzten Plätze.

Ein drastischer Lehrermangel und steigende Schulabbrecherquoten lassen die Politik im Norden nun immerhin aktiver werden: Hamburg beendet die Debatte

Wer eine Besserung will, muss drastisch umsteuern

um eine erneute Schulreform mit einem überparteilichen Schulfrieden. Der enthält 50 Millionen Euro für mehr und besser bezahlte Lehrer und viele Einzelmaßnahmen für einen besseren Unterricht.

Mecklenburg-Vorpommern plant 200 Millionen für die nächsten vier Jahre ein, um wenigstens die schlimmsten Folgen des Lehrermangels zu heilen und marode Schulgebäude zu renovieren.

Auch in Niedersachsen sollen die Lehrer mehr verdienen, und in Bremen hat der neue rot-rot-grüne Senat die Bildung immerhin als Thema Nummer eins in den Koalitionsvertrag geschrieben.



FOTO: ADOBE STOCK

SCHULBETRIEB: Vieles läuft nicht optimal.

Wer die Dinge verbessern will, muss drastisch umsteuern. Es braucht mehr Lehrer, um den Unterrichtsausfall zurückzudrängen. Die gerade für die Unternehmen wichtige Kompetenzvermittlung muss auf einer soliden Wissensbasis beruhen. Und das Abitur ist – neben den mittleren Abschlüssen – längst nicht mehr nur Zugang zu Hochschulen, sondern auch Basis für hochwertige berufliche Einstiege ins Wirtschaftsleben.

Das muss auch Schule endlich begreifen. Wir brauchen eine Nord-Wende in der Bildungspolitik.

DER AUTOR



Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die aktiv im Norden möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

Am Puls der Preise

Sie ist eine wichtige Zahl, die auch gerne mal angezweifelt wird: Die Inflationsrate. Wie kommt sie genau zustande?

Nadin Sewald fährt immer mal wieder mit dem Paternoster in ihr Büro. Bei diesem türlosen alten Fahrstuhl muss sie im richtigen Augenblick ein- oder aussteigen. Irgendwie eine passende Kulisse, dreht sich doch im Job der Wissenschaftlerin alles um ständige Auf- und Abbewegungen. Als Referentin für Preisstatistik arbeitet Sewald mit an einer zentralen Zahl unseres Wirtschaftssystems – der Inflationsrate.

aktiv im Norden hat die Fachfrau im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden besucht, um sich das mal genau erklären zu lassen. Von außen ist der 60er-Jahre-Bau ziemlich unscheinbar. In seinem Inneren arbeiten 1.700 Beschäftigte daran, Deutschland und die Welt mit wichtigen Fakten zu versorgen: mit amtlichen Daten aus Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt und Staat.

lichen Preise für private Konsumgüter insgesamt im Vergleich zum Vorjahr verändern – von der Gurke über die Waschmaschine bis zu Strom und Miete.

„Wir zeigen so Millionen Bürgern, ob das Leben teurer oder billiger geworden ist“, sagt Sewald. Im Juli betrug die Inflationsrate beispielsweise 1,7 Prozent. Das heißt, dass die Verbraucherpreise im Juli 2019 alles in allem um 1,7 Prozent höher lagen als im Juli 2018. Etwa 90 Mitarbeiter in den Statistikämtern von Bund und Ländern wirken daran mit, dass Monat für Monat



STATISTISCHES BUNDESAMT: Nadin Sewald und Florian Burg im Foyer der Behörde.



FOTOS: LANG (3)

BEHÖRDE MIT TRADITION: Wissenschaftlerin Nadin Sewald am Paternoster-aufzug.

die Inflationsrate für das Bundesgebiet und die Länder veröffentlicht werden kann.

„Davon hängen ja wichtige Entscheidungen ab, deshalb warten viele Akteure auf die neueste Zahl“, sagt Sewald. Zum Beispiel die Europäische Zentralbank: Sie strebt eine Inflationsrate knapp unter 2 Prozent an.

„Und die Teuerungsrate hat auch unmittelbar Einfluss auf die Lebenswelt der Verbraucher“, betont Sewald. Zum Beispiel, wenn es um Unterhaltszahlungen geht – oder um Mieten, die in manchen Verträgen an die allgemeine Preisentwicklung gekoppelt sind. Nicht zuletzt ist die Inflationsrate auch nötig, um das „reale“ Bruttoinlandsprodukt zu errechnen – also die preisbereinigte jährliche Wirtschaftsleistung.

Aber wie kommt diese wichtige Zahl nun überhaupt zustande?

„Alles beginnt mit den Preisermittlern“, erklärt die 44-Jährige. Bundesweit arbeiten rund 600 Menschen haupt- oder nebenberuflich als Preisermittler, davon fast 90 in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Monat für Monat schwirren sie aus und halten die Preise amtlich fest. Zusätzlich erheben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Statistikämtern von Bund und Ländern Preise hauptsächlich vom Schreibtisch aus und nutzen dafür das Internet oder Datenbanken.

Die mobilen Preisermittler sind mit Erfassungsgeräten oder Tablets ausgestattet und halten in Supermärkten, Discountern, Elektro- oder

Ganz ohne Inflation wird's gefährlich

Erwünscht sind „knapp unter 2 Prozent“ Teuerung

Frankfurt. Das wichtigste Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) in Frankfurt lautet: Preisstabilität. So ist es in grundlegenden EU-Verträgen festgeschrieben – ohne dass dabei eine präzise Zielrate für die Inflation genannt wird. Der Rat der EZB hat sich dann selbst etwas genauer festgelegt. Seit 2003 strebt er eine jährliche Teuerung an von „unter, aber nahe 2 Prozent“.

Der Fachbegriff für anhaltend sinkende Preise lautet „Deflation“. Falls aber erst mal alle Bürger erleben, dass die Preise im Land auf breiter Front fallen – wer kauft dann heute noch die Waschmaschine, das Auto oder die Wohnung, wenn alles bald noch billiger zu haben ist? Diese Kaufzurückhaltung bringt sinkende Produktion mit sich – das heißt weniger Arbeit und Lohn – das heißt noch

weniger Konsum – und so weiter. Einer Deflationsspirale wäre nur schwer zu entkommen.

Aus Sicht der meisten Experten kommen Betriebe und Bürger daher mit einer leichten, aber unbedeutenden Geldentwertung am besten klar. Übrigens: Das Ziel der EZB gilt für den Euroraum insgesamt. Wenn einzelne Staaten mal deutlich drüber- oder drunterliegen, ist das kein Problem. HOF

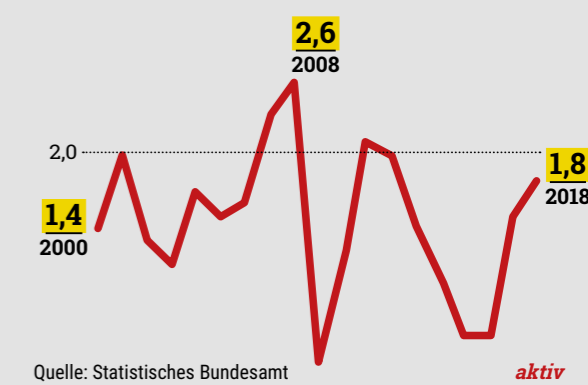
Deflation würde bald in eine Krisenspirale führen

Für ökonomische Laien ist das erst mal schwer verständlich. Ausgerechnet die Fachleute, die für einen harten Euro sorgen sollen, wollen unsere Kaufkraft regelmäßig ein wenig schwächen?!

Ja. Dazu muss man wissen: Eine Inflation nahe oder gar unter 0 Prozent wäre brandgefährlich für unsere Wirtschaft!

Die Inflation in Deutschland

Kaufkraftverlust pro Jahr (in Prozent)



Bekleidungsgeschäften Preise fest. Zum Beispiel: Butter einer bestimmten Marke mit einem bestimmten Gewicht – 1,59 Euro. Dieser Preis fließt in ein komplexes Computerprogramm, zusammen mit weiteren mehreren Hunderttausend Einzelpreisen aus 650 Kategorien.

Das System errechnet die Veränderungen der einzelnen Preise,

aber auch die durchschnittliche Preisveränderung aller Güter und Dienstleistungen. So ergeben sich der Verbraucherpreisindex und die aktuelle Inflationsrate.

„Welche Produkte und Dienstleistungen in den Index gehören und wie stark sie gewichtet werden, bestimmt das Wägungsschema“, sagt Sewald. Die >>



Eine der begehrtesten Zahlen aus der Behörde ist die Inflationsrate, auch Teuerungsrate genannt. Sie misst, wie sich die durchschnitt-

>> monatlichen Ausgaben für Wohnen und Energie haben zum Beispiel viel mehr Gewicht als die für Lebensmittel. Das Wägungsschema soll das durchschnittliche Ausgabeverhalten privater Haushalte widerspiegeln. Dafür werden unter anderem eigene Erhebungen der amtlichen Statistik genutzt: Ausgewählte Haushalte führen



in regelmäßigen Abständen Buch über ihre gesamten Ausgaben. Und weil sich das Ausgabeverhalten im Laufe der Zeit verändert, wird das Wägungsschema alle fünf Jahre überarbeitet.

Und dann gibt es noch den sogenannten Warenkorb. Er repräsentiert sämtliche Privatausgaben für Waren und Dienstleistungen und wird ständig aktuell gehalten. Sewald: „Es gehen immer diejenigen Produkte in die Preisbeobachtung ein, die aktuell häufig gekauft werden. So wurden Güter, die mit der Digitalisierung zusammenhängen, bereits vor einigen Jahren aufgenommen, beispielsweise Musik-Stream oder E-Book-Reader.“

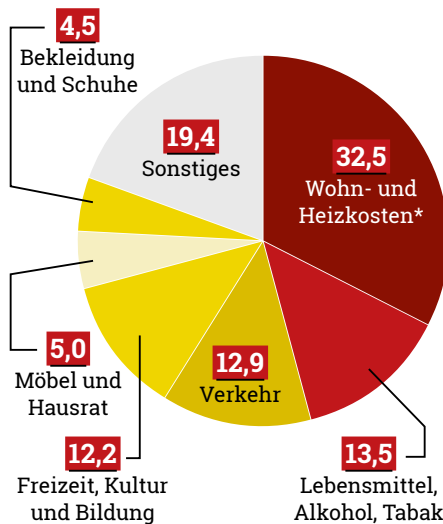
Ein gigantischer Aufwand also, ein penibler Rechenprozess – und am Ende ein Ergebnis für den typischen Durchschnittsverbraucher mit hoher gesellschaftlicher und politischer Bedeutung.

Und wie wird die Verlässlichkeit der Ergebnisse gewährleistet? „Es gibt eine Reihe von automatisierten und manuellen Plausibilitätsprüfungen“, sagt Sewalds Kollege Florian Burg. „Wir arbeiten nach dem Preisstatistik-Gesetz und müssen umfangreiche EU-Vorschriften beachten.“

Seit über 70 Jahren gibt es die Preisstatistik nun schon. Eine traditionsreiche Erhebung, in der

Der private Konsum

Durchschnittlicher Anteil der Ausgaben (in Prozent)



* inklusive Strom und Wasser; Quelle: Statistisches Bundesamt

aktiv



TEURER ODER BILLIGER?:

Der amtliche Preismonitor im Web ist für jeden zugänglich.

geballtes Expertenwissen steckt. Dennoch wird die Methode immer weiterentwickelt. So werden seit 15 Jahren auch die Preise im Online-Handel erhoben.

Aktuelle Herausforderung: „Die Preise im Internet schwanken stark, weil viele Händler sie regelmäßig ändern“, sagt Burg. „Die Preisermittler erfassen daher die Daten

im Internet immer zur selben Tageszeit – und mit demselben Endgerät.“ Denn inzwischen hängen manche Preise sogar davon ab, ob man mit dem Smartphone oder am Computer bestellt. Auch „Web Scaping“ hilft den Statistikern: Damit wird eine Vielzahl von Preisen zu beliebigen Zeitpunkten automatisch im Internet ausgelesen.

Tagtäglich Zahlen, Statistiken, Indizes und Charts – klingt nach einem Büroalltag im Elfenbeinturm, fernab vom normalen Alltag. Die Realität sieht anders aus: „Wir stehen in ständigem Kontakt mit den Nutzern unserer Daten“, sagt Sewald. Im Kundenservice der Behörde beantwortet die zweifache Mutter viele Fragen.

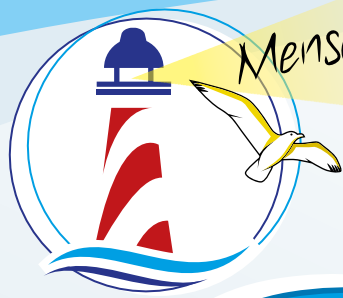
„Oft sind langfristig laufende Zahlungen an die Preisentwicklung gekoppelt. Deswegen kontaktieren uns zum Beispiel Privatpersonen, Juristen oder Unternehmen, um



Mieten, Betriebsrenten oder Unterhaltszahlungen korrekt anzupassen.“ Skeptische Stimmen hört sie heute selten – das war schon mal anders. „Bedenken und Misstrauen gegenüber der Inflationsrate waren bei der Einführung des Euro-Bargelds besonders groß“, erinnert sich Sewald. Damals hatte sie gerade ihre Stelle im Statistischen Bundesamt angetreten. Manche Preise stiegen einmalig deutlich an, etwa auf Speisekarten, der Euro wurde rasch als „Teuro“ verteufelt. Dass zugleich die Mieten stabil blieben und Fernseher billiger wurden, fiel den meisten kaum auf.

„Im Moment sehen wir kaum Anzeichen für ein Vertrauensproblem“, sagt die Preisexpertin. „Es sind schließlich amtliche Zahlen, das gilt schon als ein Gütesiegel – übrigens auch international.“

TINA SCHILP



Menschen zwischen
Ems und Oder

aktiv im Norden

Kollege mit Herz

Der Countdown läuft, die vierte Auflage der beliebten Leseraktion von **aktiv im Norden** geht in die Schlussrunde. Jetzt sind Sie gefragt: Welchen netten Menschen aus Ihrem Betrieb möchten Sie vorschlagen?

Als wir 2013 unsere große Leseraktion „Kollege mit Herz“ starteten, waren wir alle sehr gespannt auf die Resonanz. Am Ende waren wir überwältigt. Tausende von Beschäftigten der Metall- und Elektro-Industrie im Norden machten mit, und ähnlich war es bei den nächsten Staffeln in den Jahren 2015 und 2017.

Nun hat die vierte Staffel begonnen. Sie, liebe Leser von **aktiv im Norden**, haben erneut die Möglichkeit, jemanden vorzuschlagen.

Kennen Sie in Ihrem Betrieb Personen, die sich im Job oder nach Feierabend besonders engagieren?

Gibt es dort Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, zum Beispiel beim Roten Kreuz, bei der Feuerwehr oder in der Jugendarbeit? Prima, genau solche Personen suchen wir. Teilen Sie uns den Namen des

500
Euro für einen
guten Zweck:
Über die
Verwendung
entscheidet
der Gewinner

Kollegen einfach per Mail mit. Alternativ können Sie ein Web-Formular nutzen oder anrufen (siehe Infokasten rechts). Und natürlich sind auch Briefe oder Karten willkommen.

Im Oktober-Heft stellen wir alle Kandidaten vor. Anschließend können die Leser im Internet oder per Postkarte (wird dem Heft beigelegt) abstimmen.

Der Kandidat mit den meisten Stimmen wird im Dezember vorgestellt. Außerdem kann er entscheiden, wer die Spende von 500 Euro erhält, die wir für einen sozialen Zweck bereitstellen.

CLEMENS VON FRENTZ

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

So einfach machen Sie mit

Jeder Leser kann sich an der Aktion beteiligen. Unter allen, die mit einem Vorschlag oder per Stimmabgabe teilnehmen, wird am Ende ein Amazon-Gutschein im Wert von 100 Euro verlost. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.



Erreichen können Sie uns auf diesen Wegen:

- Nutzen Sie das Online-Formular auf kollege-mit-herz.de
- Oder schicken Sie uns Ihren Vorschlag an die Mail-Adresse kontakt@kollege-mit-herz.de
- Oder schreiben Sie uns einen Brief oder eine Postkarte: *aktiv im Norden* Kapstadtring 10 22297 Hamburg
- Oder rufen Sie uns an unter 040 / 63 78 - 48 20.
- Der Einsendeschluss für Ihre Kandidaten-Vorschläge ist der 10. September 2019, danach beginnt die Abstimmung.



Menschen zwischen Ems und Oder



KIELLEGUNG DER „IONA“: Das Schiff soll im Frühjahr 2020 übergeben werden.

MEYER WERFT

Neue Schiffe, neues Projekt

In Papenburg und Rostock hat sich eine Menge getan



BESUCH: Die vietnamesischen Berufsschullehrer in Rostock.



KIELLEGUNG DER „SPIRIT OF ADVENTURE“: Der Neubau ist das zweite Meyer-Schiff für Saga Cruises.

Die Papenburger **Meyer Werft** hat ein weiteres Kreuzfahrtschiff auf Kiel gelegt, das komplett mit Flüssiggas (LNG) betrieben werden kann. Der nach der schottischen Insel Iona benannte Luxusliner mit 19 Decks soll bereits im kommenden Frühjahr an die britische Reederei **P&O Cruises** übergeben werden.

Möglich wird dieser ambitionierte Zeitplan dadurch, dass der Brennstart schon vor einem Jahr stattfand und der Maschinenraum für das Schiff als Modul gefertigt und zugeliefert wurde.

Wenige Tage vor der „Iona“-Zeremonie erfolgte in Papenburg die Kiellegung des zweiten Schiffs für

die Reederei **Saga Cruises**. Der erste Block der „Spirit of Adventure“ wiegt 320 Tonnen, ist 31,20 Meter breit, 23,50 Meter lang und fast 6 Meter hoch.

Das Schiff selbst wird eine Länge von rund 240 Metern und Platz für etwa 1.000 Passagiere haben. Die Übergabe an die Reederei ist für Mitte 2020 geplant.

Ausbildungshilfe für Vietnam

Und auch vom Schwesterbetrieb **Neptun Werft** in Rostock gibt es Neuigkeiten: Der Schiffbauer arbeitet in einem bundesweiten Pilotprojekt zur Weiterbildung ausländischer Berufsschullehrer erstmals mit dem **Aus- und Fortbildungszentrum Rostock (AFZ)** zusammen.

Im Rahmen dieses Projekts bilden sich 28 Berufsschullehrer aus Vietnam am AFZ in technischen Berufen weiter. Sie werden mit der dualen Ausbildung vertraut gemacht und können ihre Kenntnisse in den verschiedenen Berufen vertiefen. Daneben können sie auf der Werft Erfahrungen in der Berufsausbildung in einem Schiffbaubetrieb sammeln.

CLEMENS VON FRENTZ

GRUNDFOS

„Bigger than ever“

Die Mitarbeiter von Grundfos trafen sich zur Firmen-Olympiade

Zum achten Mal fand kürzlich im dänischen Ort Bjerringbro die traditionelle Olympiade des **Grundfos-Konzerns** statt, der mit der **Grundfos Pumpenfabrik** zu den wichtigsten Arbeitgebern im schleswig-holsteinischen Wahlstedt zählt. Insgesamt waren 1.300 Teilnehmer aus über 50 Ländern ange-reist, so viele wie nie zuvor.

In diesem Jahr wurde zugleich der 30. Jahrestag der sportlichen Veranstaltung gefeiert, denn die ersten



HIER BEGANN ES: Die alte Zentrale von Grundfos im dänischen Bjerringbro.



„Grundfos Olympics“ gab es Mitte 1989. Auf der Wettkampf-Agenda standen 28 verschiedene Sportarten, in denen insgesamt 485 Medaillen verteilt wurden.

Das Angebot war breit gefächert, neben Schwimmen, Laufen und Radfahren wurden auch eher ungewöhnliche Disziplinen wie Mini-golf, Angeln, Tontaubenschießen,



ALLE IN ROT: Das deutsche Team auf dem Grundfos-Gelände.

”

Wir freuen uns schon auf die Grundfos Olympics im Jahr 2023

Torben Ømark, Vorsitzender des Grundfos-Olympics-Komitees

Bowling und Petanque angeboten. Und selbst E-Sport war dabei, als Zugeständnis an den Zeitgeist.

Die Grundfos Pumpenfabrik in Wahlstedt beschäftigt aktuell rund 600 Mitarbeiter und ist spezialisiert auf große Umwälzpumpen sowie Hochdruck-Kreiselpumpen und Druckerhöhungsanlagen für die Wasserversorgung. CVF

BRÖTJE

Familienfest zum 100. Geburtstag

100-jährige Geburtstage sind selten, nicht nur bei Senioren, sondern auch bei Firmen. Ein Grund mehr für das Raster Traditionenunternehmen **Brötje**, dieses Jubiläum mit verschiedenen Events zu feiern.

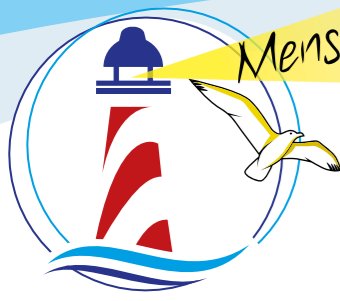
Den Auftakt machte ein Festabend, bei dem der frühere Astronaut **Thomas Reiter** auftrat. Am Folgetag gab es

eine große Veranstaltung, zu der Geschäftsführer **Heinz-Werner Schmidt** alle 858 Mitarbeiter inklusive ihrer Lebenspartner eingeladen hatte.

Abgerundet wurde das Jubiläum des Heizungsspezialisten mit einem „Tag der offenen Tür“, an dem etwa 15.000 Besucher aus der Region Rastede teilnahmen.



GUTE STIMMUNG: Der Familientag war ein voller Erfolg.



Menschen zwischen Ems und Oder



OPEN AIR: Besucher des großen Familienfests in Schloss Hasenwinkel.



VIERHÄNDIG: Die Klang-Clowns von „Klavieriki“ bei ihrem Auftritt in Hasenwinkel.

FOTOS: AUGUSTIN (2), STEPHAN

VERBAND-AKTIVITÄTEN

Jede Menge Grund zum Feiern

Familienfest, Stiftungsjubiläum und Engagement für Geflüchtete

Mehr als 2.000 kleine und große Besucher kamen Mitte Juni in den Park von Schloss Hasenwinkel, wo das jährliche Kinder- und Familienfest der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern stattfand. Die Veranstaltung, ermöglicht durch die **Nordmetall-Stiftung**, bot auf 15 Bühnen ein äußerst vielseitiges und unterhaltsames Programm.

Besonders beliebt war die Big Band des Schweriner Musikgymnasiums, die auf einer Wiesenbühne mit mitreißendem Jazz, Funk und Rock 'n' Roll die Gäste zum Tanzen brachte. Ein Highlight für die kleinen Besucher war der Auftritt von „Kika“-Moderator **Juri Tetzlaff** auf der großen Hauptbühne. Dort begeisterten junge Orchestermusiker vom Deutsch-Polnischen Musikschulzentrum Stralsund die Zuhö-

rer, unter anderem mit der „Peer-Gynt-Suite“ von Edvard Grieg.

Kurz zuvor hatte die Nordmetall-Stiftung ihren 15. Geburtstag gefeiert, gemeinsam mit der **Stiftung der Deutschen Wirtschaft**. Zur Doppeljubiläumsfeier kamen 150 Gäste, darunter viele Prominente.

Erfolgreiches Partner-Projekt

Daneben gab es noch einen anderen Anlass zum Feiern: **Nordmetall** und **IG Metall** Küste zogen nach dreieinhalb Jahren eine positive Bilanz ihres Projekts „Mitmachen + Engagieren: M+E hilft“. Aus dem von beiden Organisationen mit je 30.000 Euro finanzierten Fonds wurden insgesamt 15 Flüchtlingsprojekte gefördert.

CLEMENS VON FRENTZ



GRATULANTEN: Zum Jubiläum der Nordmetall-Stiftung kamen auch Bildungsministerin Karin Prien und Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer (links).



M+E Hilft: Nordmetall-Geschäftsführer Peter Schlaffke mit Kindern in einer gefördernten Einrichtung.

BETRIEBSSPORT

Starke Leistung

Mitarbeiter von Still, Philips und Dräger glänzen bei Triathlon-Wettkämpfen im Norden

Der Hamburger Triathlon, der 2002 erstmals stattfand, ist mittlerweile der weltweit größte Wettbewerb seiner Art. Und der Intralogistik-Anbieter **Still** gehört zu den Unternehmen, die alljährlich die größten Betriebssport-Teams ins Rennen schicken.

So auch in diesem Jahr. Weit über 50 Still-Mitarbeiter gingen an den Start, und 12 von ihnen stellten sich

sogar der olympischen Distanz: 1,5 Kilometer Schwimmen, 40 Kilometer Radfahren und 10 Kilometer Laufen.

Ebenfalls dabei: 28 Triathleten von **Philips**. Dabei erreichte das Team über die Sprintdistanz (500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Rad, 5 Kilometer Laufen) den zwölften Platz von 64 Firmenteams. Noch besser lief es für die Kollegen auf der



TRIUMPH IN HAMBURG: Das Philips-Team, das auf der olympischen Distanz den vierten Platz belegte.

olympischen Distanz: Sie belegten einen exzellenten vierten Platz von insgesamt 20 Firmenteams.

Und auch **Benjamin Winkler** von der Firma **Dräger** kann zufrieden sein. Er siegte beim „7 Türme Triathlon“ in Lübeck auf der Mitteldistanz (2 Kilometer Schwimmen, 80 Kilometer Rad, 2 Kilometer Laufen) und wurde damit Landesmeister. CLEMENS VON FRENTZ

FOTOS: WERK (2), MEINE-SPORTFOTOS.DE/M. BURMEISTER



VOR DEM START: Die Triathleten von Still traten auf verschiedenen Distanzen an.



LANDESMEISTER: Benjamin Winkler siegte auf der Mitteldistanz in Lübeck.

DESMA

Baustart für „Fabrik der Zukunft“

Der Schuhmaschinen-Hersteller **Desma** feierte auf seinem Firmengelände in Achim den ersten Spatenstich für den geplanten Neubau. Die „Fabrik der Zukunft“ besteht aus einem kombinierten Produktions- und Bürokomplex. Am Kopf einer 12.000 Quadratmeter großen Produktionshalle entsteht ein dreigeschossiges Bürogebäude in

U-Form, das auf 4.500 Quadratmetern Büro- und Sozialräume sowie eine Cafeteria enthält.

Geschäftsführer **Klaus Freese**: „Mit dem Bauvorhaben wollen wir unsere Produktionsabläufe weiter optimieren, noch effektiver und produktiver werden und unseren Mitarbeitern verbesserte Arbeitsbedingungen bieten.“



GUTE LAUNE: Das „Erste Spatenstich“-Ritual bei Desma.

FOTO: DESMA/RATHKE



Menschen zwischen Ems und Oder



AUF DEM PARCOURS:
Michael Peters (links)
und Standortleiter
Markus Keicher.

ÜBERGABE:
Matthias Kallis und
Tchibo-Manager Jens
Köppen (rechts).



FOTOS: WERK (8)

MERCEDES

Startschuss

Der Autobauer **Mercedes-Benz** hat in seinem Bremer Werk mit der Produktion der neuen Generation des GLC und GLC Coupé begonnen. Standortleiter **Markus Keicher** und Betriebsratschef **Michael Peters** nahmen das erste Fahrzeug persönlich in Empfang und überzeugten sich auf dem Parcours „The Rock“ am Bremer Werk von der Geländetauglichkeit des beliebten SUV-Modells.

Auch in Hamburg wurde ein Mercedes übergeben. Dort war es ein GLC F-Cell, das weltweit erste Elektrofahrzeug, das gleichzeitig über Brennstoffzellen- und Batterieantrieb verfügt. **Matthias Kallis**, Leiter der örtlichen Mercedes-Niederlassung, übergab das Auto an Tchibo-Vorstand **Jens Köppen**.

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!
Für jedes veröffentlichte von Ihnen eingesandte Bild erhalten Sie eine Prämie von 50 Euro! So erreichen Sie die Redaktion:
Telefon: 040 / 6378 4820
E-Mail: frentz@aktivimnorden.de



KS GLEITLAGER
Lossprechung

Fünf Azubis von **KS Gleitlager** in Papenburg haben erfolgreich ihre Ausbildung beendet. Allen Absolventen konnte nach bestandener Prüfung ein Arbeitsplatz angeboten werden.
In einer kleinen Feierstunde gratulierten Personalleiter **Heinz Fischer** und Betriebsrat **Frank Sonntag** den jungen Leuten und überreichten ihnen ein Präsent. Außerdem bedankten sie sich bei den verantwortlichen Ausbildern **Silvia Streekmann**, **Hannelore Sartorius** und **Dieter Abeln**.

GARZ & FRICKE
Auszeichnung

Geschäftsführer **Manfred Garz** vom Unternehmen **Garz & Fricke** wurde beim „Markt & Technik Spitzentreffen 2019“ als „Manager des Jahres“ in der Kategorie Embedded Systems ausgezeichnet. In seiner Rede bedankte sich Garz bei Geschäftspartner **Matthias Fricke** und allen Mitarbeitern.
Garz & Fricke ist ein 1992 gegründeter Spezialist für Human Machine Interfaces, Embedded SBCs und Panel-PCs, der ausschließlich am heimischen Standort Hamburg fertigt.

WISKA HOPPMANN
Ehrung

Zu den Traditionen des Industrielieferers **Wiska Hoppmann** gehört, dass Beschäftigte ab zehn Jahren Betriebszugehörigkeit auf der jährlichen Mitarbeiterversammlung eine Urkunde von der Geschäftsführung erhalten. Das war auch diesmal so, zahlreiche Jubilare wurden von **Ronald Hoppmann** und seiner Schwester **Tanja Hoppmann** geehrt. Das Kaltenkirchener Unternehmen beschäftigt in Deutschland rund 210 Mitarbeiter und feiert Ende September seinen 100. Gründungstag.

NACHGEFRAGT
Tee oder Kaffee?

Deutsche mögen Kaffee, im Schnitt trinken sie pro Jahr über 160 Liter. Aber: Tee holt auf. Daher wollten wir wissen: Was bevorzugen unsere Leser?



Andree Schoon (36), Werkstattleiter aus Moormerland:
Mit Kaffee können Sie mich nicht locken, mein Getränk ist Tee. Mit viel Milch und Kandis, wie das hier in Ostfriesland üblich ist. Traditionell gibt es bei uns vier Teeпаusen pro Tag, und da gilt immer noch die alte Regel „Drei Tassen ist Ostfriesenrecht“. Und wenn man genug hat, dann stellt man einfach den Löffel in die Tasse.



Klemens Fuchs (51), Industriemeister Metall aus Bremen:
Ich mag es eher süß, deshalb gibt's bei mir morgens Milchkaffee. In der Firma trinke ich dann schon mal den einen oder anderen Kaffee, aber nur in kleinen Mengen. Ansonsten mag ich Tee in jeder Form, vor allem Früchte- oder Roibuschtee. Insgesamt trinke ich relativ viel, wobei das meistens Wasser aus der Leitung ist.



Thore Grottker (18), Azubi aus Kiel:
Ich bin Teetrinker und mag Kaffee eigentlich gar nicht. Das war schon immer so und hat sich auch nach meinem Eintritt ins Berufsleben nicht geändert. Zum Frühstück trinke ich meist kalte Milch, weil das einfach schneller geht, aber wenn ich ausreichend Zeit habe, brühe ich mir gern eine Kanne Tee auf. Meist Früchtetee oder Ähnliches, auf jeden Fall keinen schwarzen Tee.



Michael Schenk (49), Ausbilder aus Kiel:
Mein Favorit ist ganz klar Kaffee. Allerdings nicht zum Frühstück, weil das morgens mangels Zeit fast immer ausfällt. Und wenn wir am Wochenende frühstücken, trinke ich in der Regel ein Glas Orangensaft. Aber unabhängig davon mag ich Kaffee sehr gern und freue mich, dass wir in der Firma eine moderne Kaffeemaschine haben. Da schmeckt der Kaffee doppelt so gut. Tee trinke ich sehr selten, höchstens dann, wenn ich krank bin.

MV WERFTEN
Innovativ



Freude bei **MV Werften**: Geschäftsführer **Peter Fetten** (rechts) erhielt aus der Hand von Moderator **Ranga Yogeshwar** die „Top 100“-Auszeichnung für das gute Innovationsmanagement seines Unternehmens.

JUNGHEINRICH
Exzellente



Zum 13. Mal in Folge ehrte die **Jungheinrich-Stiftung** Studenten der Technischen Universität Hamburg (TUHH) für exzellente Leistungen im Rahmen der Konstruktionslehre. Die beiden ersten Preise, dotiert mit jeweils 1.300 Euro, gingen an **Niklas Thordsen** (links) und **Tom-Luca Schrage**.

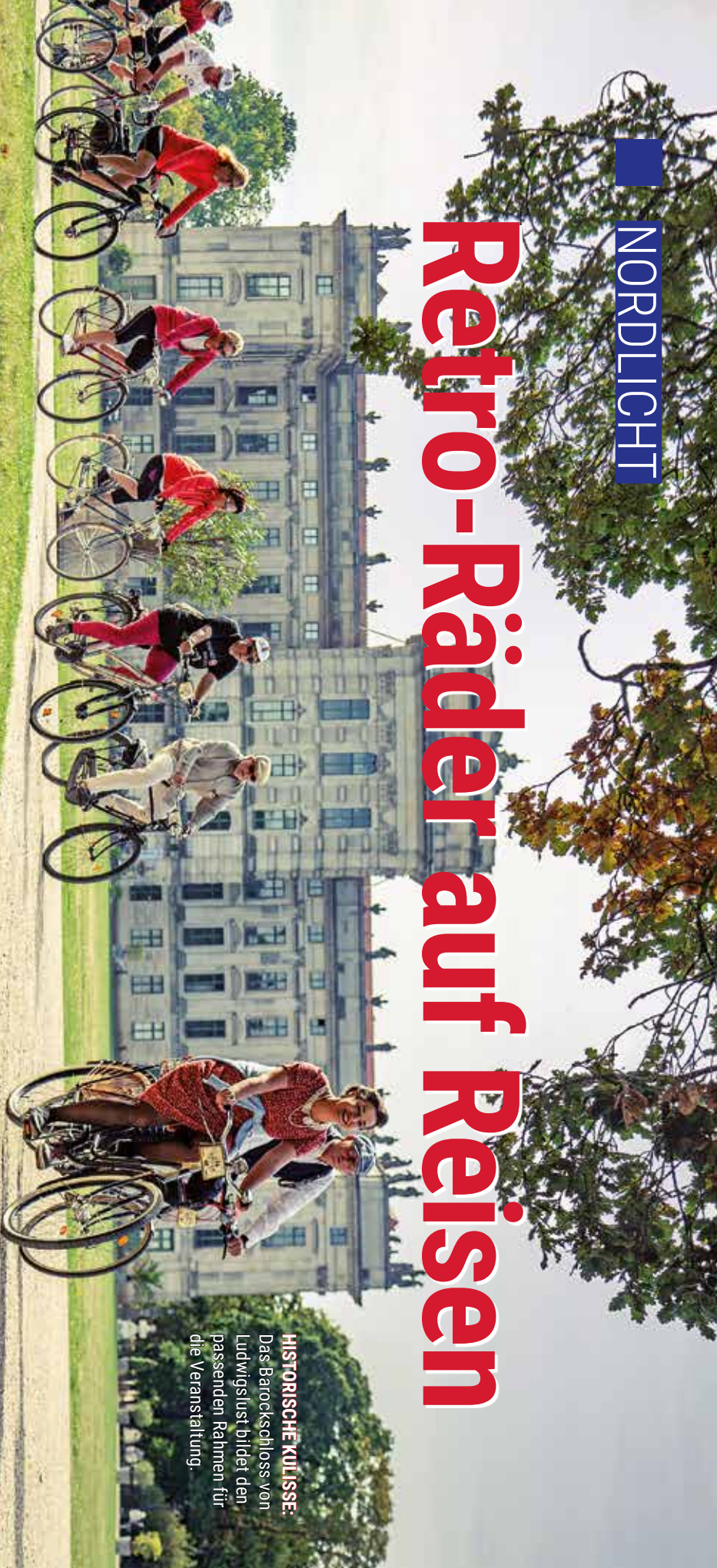
GKN DRIVELINE
Unterstützung für Klinik-Clowns

Wenn Kinder im Krankenhaus liegen, ist das nicht lustig. Außer, wenn Klinik-Clowns die Visite machen.
Mit Zollstock zum Fiebermessen, Handpuppen und Musik bringen sie die Kinder in der Uniklinik Kiel und der Kinderklinik Neumünster zum Lachen, was nicht nur gegen Traurigkeit hilft, sondern auch den Gesundheitszustand verbessern kann. Doch auch Lustigsein will gelernt sein. Daher hat das Kieler Unternehmen **GKN Driveline** einen zweitägigen Fortbildungsworkshop für die „Klinikclowns“ finanziert. „Mit dieser Unterstützung wollten wir den ehrenamtlich tätigen Clowns für ihre großartige Arbeit danken“, so HR-Manager **Pierre Hellenthal**.



HUMOR HILFT: Die Clowns mit Pierre Hellenthal (rechts).

Retro-Räder auf Reisen



HISTORISCHE KULISSE:
Das Barockschloss von
Ludwigslust bildet den
passenden Rahmen für
die Veranstaltung.

Die „Velo Classico“ ist etwas für Genießer

Hier kommen Nostalgie-Fans angerollt: Die Velo Classico in Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern (14. und 15. September) ist so etwas wie eine Zeitreise. Zweirad-Fans, die meisten in historischer Kluff, fahren ihre Schätzchen vor – alte, blitzblank herausgeputzte Räder aus glänzendem Stahl. Egal, ob reinrassiger Renner oder klassisches Tourenrad – die Räder haben eines gemein: Sie sind mindestens 30 Jahre alt. Einige kommen aber auch schon auf 50, 70 oder gar mehr als 100 Jahre. Und das Versailles des Nordens, wie das barocke Schloss der alten Residenzstadt auch genannt wird, bietet den passenden Rahmen.

veloclassico.de

FOTOS: VERANSTALTER (4)

